

Versuch zur Gehegehaltung von Forellen in der  
Heiligenhafener Bucht 1980 fortgesetzt

Auch 1980 wurden die Versuche zur Gehegehaltung von Forellen in der Ostsee gemeinsam mit der Fischereigenossenschaft Heiligenhafen weitergeführt.

Es wurden je 2 Flöße in der Heiligenhafener Bucht vor dem Leuchtturm bzw. an der Spitze des Vogelschutzgebietes Graswarder verankert. In jedem Floß hingen 2 Netze mit den Abmessungen 2 m x 1.5 m und 2.5 m Tiefe. Das Nutzvolumen pro Netz betrug ca. 6 m<sup>3</sup>. Die Netze waren mit Antifoulingfarbe Wiedox-Grün imprägniert und zeigten bei Versuchsende praktisch keinerlei Bewuchs.

Sechs Netze wurden vom Institut am 29.5.1980 mit je 500 Stück Regenbogenforellen der Sortierung 15-18 cm ( $\bar{x}$  g = 51,4 g) besetzt. 2 Netze am Standort "Leuchtturm" wurden am 23.7.1980 von der Fischereigenossenschaft mit je 600 Stück Regenbogenforellen der Sortierung 18-21 cm (rechnerisches Durchschnittsgewicht  $\sim$  65 g) besetzt.

Die örtliche Betreuung der Fische lag bei der Fischereigenossenschaft und wurde - wie im Vorjahr - in hervorragender Weise von dem über 70jährigen Heiligenhafener Fischermeister Grützmacher durchgeführt.

Gefüttert wurde zunächst nach einer vom Institut errechneten Fütterungstabelle 2 x täglich mit der Hand und an 7 Tagen der Woche. Später wurde die Futtermenge dem Freßverhalten der Fische angepaßt. Zur Fütterung wurden Forell pellets der Fa. Trouvit verwendet.

Zu Beginn des Versuches wurde über einen Zeitraum von 5 Tagen Medizinalfutter (Streßmix III der Fa. Trouvit) gefüttert. Die Behandlung wurde nach dem 23. Versuchstag noch einmal wiederholt. Die später eingesetzten Fische bekamen vom 28.7. bis 1.8. und vom 5.8. bis 9.8. Medizinalfutter.

Verluste traten bei den zuerst eingesetzten Fischen beginnend etwa mit dem 18. Tag während der ersten Versuchshälfte (etwa bis Mitte August) auf, ohne eine nennenswerte zahlenmäßige Häufung zu zeigen. Bei den später eingesetzten Fischen traten die ersten Verluste bereits nach dem 4. Versuchstag auf mit einem deutlichen Maximum am 16. Versuchstag. Nach dem 18. Versuchstag traten keine nennenswerten Verluste mehr auf.

Die Verlustraten der verschiedenen Flöße bewegten sich zwischen 12 % und 17 %. Lediglich ein Floß zeigte mit 24,5 % eine auffallend hohe Verlustrate. Die Gesamtverluste lagen bei 16,3 %. Eine Abhängigkeit der Verlusthöhe von Standort, Besatzdichte oder Größe der Fische war nicht zu beobachten.

Für alle Netze gemeinsam wurde anhand der verbrauchten Gesamtfuttermenge und des erzielten Netto-Zuwachses (ohne Verluste) eine Futterverwertung von 0,93 errechnet.

Diese Zahl ist selbst unter der Annahme, daß die Fische zusätzliche Naturnahrung, z. B. in Form von Kleinfischen, aufgenommen haben, außerordentlich gering und kann nicht als repräsentativer Wert angesehen werden. Sie zeigt jedoch, nachdem im Vorjahr bereits eine Futterverwertung von 1,4 erreicht worden war, daß es unter den in der Heiligenhafener Bucht herrschenden Bedingungen möglich war, Futterverwertungen zu erwirtschaften, die denen in einer Forellenteichwirtschaft entsprechen.

Der Zuwachs der Fische pro Fütterungstag lag im Mittel bei 1,2 %.

Die Wassertemperaturen während des Versuchszeitraumes sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt. Die Maximaltemperaturen überstiegen nie 18°C.

	$\bar{x}$		$\bar{x}$
V	12,0°C	IX	14,4°C
VI	15,0°C	X	9,4°C
VII	15,8°C	XI	6,0°C
VIII	15,7°C	XII	1,4°C

Die Fische wurden in der Zeit vom 15.10. - 8.12. portionsweise verkauft. Das durchschnittliche Körpergewicht der verkauften Fische betrug 348 g.

H. Kuhlmann  
Institut für Küsten- und Binnenfischerei  
Hamburg